

Roboter Pepper hilft im Pflegeheim

Künstliche Intelligenz ist Entertainer für Bewohner in Diedorf und soll künftig Assistenzaufgaben übernehmen

Von Alexander Volkmann

Diedorf. Im Pflegeheim in Diedorf ist ein neuer Bewohner eingezogen. Er ist nur 1,20 Meter groß und ein Technikwunder. „Pepper“, so sein Name, ist ein Roboter. Er soll künftig das Pflegepersonal bei der Betreuung der Senioren unterstützen und hat sogar ein eigenes, kleines Zimmer. Das wichtigste darin: die Steckdose. Mit einer Akkuladung hält er rund sechs Stunden durch – je nachdem, wie umfangreich seine Aufgaben sind. Rund 50 Funktionen beherrscht er bereits.

Er kann tanzen, singen, Witze erzählen, mit den Bewohnern Spiele spielen und Fragen beantworten. Die Wettervorhersage ist auch kein Problem. Die Kameras erkennen dabei, wer mit ihm spricht. Druckensoren am Kopf reagieren auf Streicheleinheiten. Bei Berührung löst er die kleine Roboter los. Pepper ist bislang nur Animateur. Doch dabei soll es nicht bleiben.

Bei den Bewohnern stellt er sich in diesen Tagen selbst vor, was mal besser, mal weniger gut klappt. Bewohnerin Brunhilde Anhalt ist besonders neugierig. Als sie Pepper die Hand gibt, in seine Kameraaugen sieht und fragt: „Wie alt bist du?“, legt sich der kleine Kerl richtig ins Zeug. „Ich schätze, Sie sind ein 58-jähriger Mann.“ Zumindest die Ziffern stimmen, wenn auch



Brunhilde Anhalt (rechts) ist ganz beeindruckt von Roboter Pepper. Der hat sich nun auch bei Marion Ellerich, Anni Petelich und Paula Richardt (hinten, von links) vorgestellt.

FOTO: ALEXANDER VOLKMAN

nicht in der richtigen Reihenfolge. Zugegeben, Pepper muss noch viel lernen. Aber das wird er, ist Heiko Tierling überzeugt. Der Chef der Zipp Pflegekonzepte hat den Roboter ins Haus geholt. Er ist vollgestopft mit Technik. Kameras und

Sensoren lassen ihn Hindernisse erkennen. Ihm soll nun beigebracht werden, selbstständig über die Gänge zu fahren. Damit seien Kontrollgänge möglich.

Stefan Dimt, der im sozialen Bereich des Pflegeheims arbeitet, ist

einer von Peppers Ausbildern und hat großen Spaß daran: „Natürlich weckt die Technik auch das Kind im Mann.“ Daran, dass der Roboter ihn ersetzen wird, glaubt Dimt nicht. Pepper soll und kann die soziale Betreuung nicht übernehmen,

meint Tierling, er soll sie unterstützen. Seeborgische Aufgaben etwa werde Technik nie ersetzen können. Deshalb sieht Tierling einen noch größeren Nutzen für den Roboter als Assistent in Bereichen, die nicht direkt mit der Fürsorge der Bewohner zu tun haben.

Damit könnten Kapazitäten bei den Pflegekräften geschaffen werden. Das sei der eigentliche Grund für die Investition in künstliche Intelligenz. So könnte Pepper etwa am Empfangsbereich eingesetzt werden und Gäste registrieren oder eigenständig gefährliche Situationen erkennen und melden, beispielsweise im Nachdienst, wenn weniger Personal im Haus ist. Auch Dokumentation und Zeiterfassung seien denkbar, sagt Tierling. „Er ist ein Helfer, nicht mehr, aber auch nicht weniger.“ So hält die Digitalisierung seit Jahren Einzug auch im Pflegebereich. Diesen Schritt geht man in Diedorf nun mit Rund 30.000 Euro kostet Pepper in der Grundausstattung mit einem ersten, ausbaufähigen Softwarepaket.

Nicht nur die Herzen der Bewohnern will Pepper für sich gewinnen. Er hat auch schon eine Freundin gefunden, bestätigt er auf die Frage, ob er verliebt sei. „Hinten im Büro steht eine schmackelige Getränkeautomat. Sie schaut mich immer so süß an, da schlägt mein Herz schneller.“

Zehn Cent mehr

Anzeige

